



demokratie stärken

Modellprojekt

„Demokratie stärken!

Aktiv gegen Antisemitismus und
Salafismus“

**Baustein 5:
Umgang mit
Antisemitismus und
Salafismus in der
Schule**

Impressum

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten. Darf für Unterrichtszwecke vervielfältigt werden.

© 2019

Herausgeber

American Jewish Committee (AJC), Berlin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), Berlin

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

Redaktion

Unser Dank gilt allen Kooperationspartner*innen, Autor*innen, Lehrer*innen und Expert*innen, die zu dieser Publikation beigetragen haben.

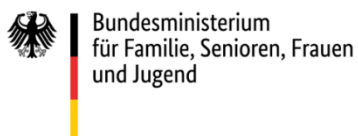
AJC Berlin
Ramer Institute

be  Berlin

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

 **LISUM**
Landesinstitut für
Schule und Medien
Berlin-Brandenburg

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Inhaltsverzeichnis

Hintergrundinformation: Pädagogische Haltung in der Salafismusprävention	1
Übung A: Fallbeispiel – Szenario einer salafistischen Beeinflussung in der Klasse	4
Übung B: Verhaltenskodex Radikalisierung	7
Übung C: Aktionsplan gegen Antisemitismus in der Schule	10



Hintergrundinformation: Pädagogische Haltung in der Salafismusprävention

Infos für den Einsatz in der Schule

- Grundlegendes Material für die Vorbereitung der Lehrperson, speziell auch wenn Fälle von Radikalisierung in der Schule vorgekommen sind, möglich erscheinen oder die Thematik im Fokus der Aufmerksamkeit der Schüler*innen steht.
- Hilfreiche Links zum Thema.

Sekundarstufe I

Vorbereitung der Lehrperson bei Unterrichtsvorhaben in

- **Klasse (9)/10** 3.5 Demokratie in Deutschland, insbesondere: *Wehrhafte Demokratie und Gefährdungen der Demokratie durch Intoleranz, Extremismus und Gewalt* (vgl. RLP PB, S. 28)
- **Ethik** 3.6 Worauf kann ich vertrauen? Wissen und Glauben, Inhalt: *Religiöser Glaube* (vgl. RLP Ethik, S. 31) in gesellschaftlicher Perspektive

Sekundarstufe II

Vorbereitung der Lehrperson bei Unterrichtsvorhaben für

- **PW Q1, T2** Gegner der Demokratie (Pflichtbereich). Inhalt: *Islamismus* (vgl. RLP PW, S. 16)

Die Grundlage des pädagogischen Handelns ist die allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948.¹ Der Ansatz der menschenrechtsbasierten Pädagogik beruht nicht nur auf der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, sondern verpflichtet pädagogische Fachkräfte dazu, Menschenrechte und demokratische Werte als Lernziele zu definieren. Die Vermittlung dieser Werte und Ideen basiert auf einer dauernden kritischen Analyse und einer Evaluation, die zu mehr Professionalität beitragen soll.

Das Thema Salafismus bedeutet für viele pädagogische Fachkräfte eine große Herausforderung, weil sie theologische Debatten erwarten, auf die sie sich nicht vorbereitet fühlen, und religiöse Gefühle nicht verletzen wollen. Oftmals sind sie im Alltag mit Standardformeln wie „Das steht so im Koran!“ oder „Das ist halt so und man stellt es nicht in Frage!“ konfrontiert. Dadurch, dass auch Grundwissen über die Religion des Islam fehlt, fühlen sich viele Fachkräfte überfordert.

Theologische Diskussionen mit Schüler*innen können in der Arbeit zwar nützlich sein, allerdings nur, wenn die Lehrkraft selbst über einen muslimischen Hintergrund bzw. einen sehr guten Wissensstand bezüglich des Islam verfügt. Mit Beispielen aus der eigenen Glaubenspraxis bzw. ganz konkreten Bezügen auf islamische Glaubensinhalte könnten dann bestimmte Aussagen verdeutlicht werden. Andernfalls werden die Schüler*innen die Lehrkraft nicht als authentisch empfinden und deren Argumente als wenig glaubhaft einstufen. Die eigene Entscheidung, das eigene Handeln und die eigenen Gefühle einzelner Personen können hier ebenfalls angesprochen und betrachtet werden. Wenn zum Beispiel jemand in der Klasse häusliche Gewalt verteidigt und dies auch religiös begründet, empfiehlt

¹ Vgl. <http://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>.

es sich hier, die Perspektive des Opfers näher zu beschreiben und dadurch Empathie zu wecken, anstatt mit theologischen Gegenargumenten zu arbeiten, auch wenn es viele Islamverständnisse gibt, die Gewalt von Grund auf negieren.

In diesem Spannungsfeld zwischen dem Lehren unterrichtlicher Inhalte und der eigenen Haltung sowie Betroffenheit liegt eine große Herausforderung darin, persönliche Befindlichkeiten hintan zu stellen und als lehrende Person Jugendliche zu einer kritischen Betrachtung gesellschaftlicher Phänomene zu leiten. Das Ziel muss sein zu verdeutlichen, dass die allermeisten Verständnisse oder Interpretationen von Religionen mit der Menschenrechtscharta der UN zu vereinbaren sind und es dort freiheitsfeindlich wird, wenn Werte wie Selbstbestimmung, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie oder Gleichberechtigung in Frage gestellt werden.

Für die Arbeit mit Jugendlichen ist es daher ratsam, nicht „gegen“ Salafismus zu argumentieren, sie zu verspotten oder als „dumm“ o. ä. abzuwerten – eben weil es die Opferstilisierung der Salafist*innen oder ihrer Sympathisant*innen weiter befeuern kann – sondern die verschiedenen Strömungen und die Vielfalt im Islam herauszuarbeiten (s. dazu auch Baustein 4, Übung B: Vielfalt im Islam). Innerhalb einer weltweiten Gemeinde von über einer Milliarde Muslim*innen macht die salafistische Strömung nur einen kleinen Teil aus. Die verschiedenen Strömungen und auch das Spektrum von laizistischen bis hin zu konservativen Islamverständnisse verdeutlichen die Diversität innerhalb der Religion. Sie zeigen, dass es nicht „den einen Islam“ als eine Art monolithischen Block gibt, sondern dass die Religion in etliche Puzzleteile aufgeteilt ist. Angesichts dieser Vielfalt sehen Jugendliche auch, dass Salafist*innen für einen sehr geringen Teil der Muslim*innen sprechen, während für viele Muslim*innen Geschlechtergerechtigkeit, die Begegnungen mit Nicht- und Andersgläubigen und ein kritisches Geschichtsbewusstsein zum Alltag gehören.

Weiterführende Ressourcen

Kiefer, Lisa (2018): Clearingverfahren: Wie kann Radikalisierungsprävention an Schulen gelingen? Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. <http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/267797/clearingverfahren-radikalisierungspraevention-an-schulen>

Kiefer, Michael (2018): Wie mit gefährdeten Jugendlichen umgehen? Prämissen und Praxis einer sekundären Prävention in schulischen Kontexten. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. <http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/268742/wie-mit-gefaehrdeten-jugendlichen-umgehen>

Kiefer, Michael (2017): Warum nimmt die Zahl radikalierter Mädchen so rasant zu? In: *Osnabrücker Zeitung* v. 12.01.2017. <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/832517/warum-nimmt-die-zahl-radikalierter-maedchen-so-rasant-zu>

Kiefer, Michael (2015): Prävention gegen neosalafistische Radikalisierung in Schule und Jugendhilfe – Voraussetzungen und Handlungsfelder. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. <http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/212435/praevention-in-schule-und-jugendhilfe>

Beratungsstellen zu Salafismus

Bundeszentrale für politische Bildung, Bundesweite Übersicht der Anlaufstellen.

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/208847/uebersicht-anlaufstellen>

Hayat-Deutschland – Beratungsstelle Deradikalisierung, Berlin. <https://hayat-deutschland.de/start/>

Legato – Fach- und Beratungsstelle für religiös begründete Radikalisierung, Hamburg. <https://legato-hamburg.de>

Übung A: Fallbeispiel – Szenario einer salafistischen Beeinflussung in der Klasse

Infos für den Einsatz in der Schule

- AFB I/II/III
- Lebensnahe, gut verständliche Textgrundlage mit potentiell konkretem Lebensweltbezug
- Mikroebene der Politik

Hinweis: Sollte es in Ihrer Klasse bereits einen Versuch einer salafistischen Beeinflussung gegeben haben, ist folgende Übung ungeeignet.

Intention der Übung: Das Szenario zeigt den Schüler*innen Motive radikalierter Schüler*innen, die sich auf das Klima in einer Lerngruppe auswirken können. Dabei erkennen sie, dass sie solche Situationen durch Handlungskompetenzen und -strategien unterbinden können. Sie können sich gegenseitig ermutigen, gemeinsam gegen Radikalisierung zu arbeiten, und Mitschüler*innen dafür sensibilisieren, wenn versucht wird, diese zu beeinflussen. Zudem können sie anhand dieser Übung erste präventive Schritte vornehmen und nicht nur für ihre Klasse, sondern auch für ihre Schule einen Werteframework entwickeln.

Tipps/Erfahrungen: Während der Diskussion kann es dazu kommen, dass biographische Erfahrungen mit Missionierungsversuchen geteilt werden. Diese Erfahrungen sollten in der Diskussion einen Raum finden. Es muss darauf geachtet werden, dass radikalisierte Schüler*innen, ähnlich dem im Arbeitstext erwähnten, nicht abgewertet, sondern viel eher ihre Handlungsmotivationen beleuchtet werden.

Sekundarstufe I

Niedrigschwelliger Einstieg in

- **Klasse 9/10** 3.5 Demokratie in Deutschland, insbesondere: *Gefährdungen der Demokratie durch Intoleranz* (vgl. RLP PB, S. 28)
- **Ethik** 3.4 Was ist der Mensch? Mensch und Gemeinschaft, Inhalt: *Toleranz und Konflikte in individueller und gesellschaftlicher Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 26f.)

Kompetenzbezüge

Die Schüler*innen sollen Handlungskompetenzen erwerben, missionierende Beeinflussungsversuche in der Schulklasse zu erkennen. Gemeinschaftlich soll eine Strategie oder ein Plan erstellt werden, wie in einem solchen Fall agiert werden kann:

- Mündig handeln: *Konflikte austragen* (Niveaustufe E) (vgl. RLP PB, S. 17)
- Analysieren: *Politische Probleme identifizieren* (Niveaustufe E) (vgl. RLP PB, S. 18)
- Urteilen: *Thesen für politische Problemlösungen entwickeln* (Niveaustufe E/F)
- Perspektiven einnehmen, hier: *Die Perspektiven anderer Personen nachvollziehen* (Niveaustufe E) (vgl. RLP Ethik, S. 13)
- Wahrnehmen und Deuten (vgl. RLP Ethik, S. 4f.), hier: *Gefühle und Empfindungen reflektieren* (Niveaustufen E/F) und *Vereinbarungen kennen, anwenden und problematisieren* (Niveaustufen E/F) (vgl. ebd., S. 11)

Basiskonzepte

- Gemeinwohl/Grundorientierungen (Kontroverse Bewertungsmaßstäbe anhand von Werten und Ideologien), hier: *Recht, Freiheit, Frieden, Sicherheit* (vgl. RLP PB, S. 7)

Sekundarstufe II

Niedrigschwelliger Einstieg in

- **PW Q1, T2** Gegner der Demokratie (Pflichtbereich). Inhalt: *Religiöser Fundamentalismus* am Beispiel *Islamismus* (vgl. RLP PW, S. 16)

[Anknüpfungsmöglichkeit: Grundgesetzliches Verständnis von Religionsfreiheit, dann auch:]

- **PW Q2, T1** Verfassungsrechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland (Pflichtbereich) (RLP PW, S. 20)

Kompetenzbezüge

Die Schüler*innen sollen Handlungskompetenzen erwerben, missionierende Beeinflussungsversuche in der Schule zu erkennen. Gemeinschaftlich soll eine Strategie oder ein Plan erstellt werden, wie in einem solchen Fall agiert werden kann. Möglich sind darüber hinaus:

- Analyse- und Urteilskompetenz: Probleme und Konflikte aus der Gesellschaft unter ausgewählten Kriterien, z. B. *Grundwerte wie (Religions-)Freiheit, Rechtsstaatlichkeit oder Toleranz gegenüber anderen kulturellen Gruppen analysieren und beurteilen* (vgl. RLP PW, S. 10). „Verständigung über tragfähige Werte/Wertmaßstäbe der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für erste Werturteile in lehrergeleiteten Urteilsgesprächen, in denen die Standortgebundenheit der Akteure und die Konsens- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler reflektiert werden.“ (RLP PW, S. 16) Dabei anknüpfend möglich: „zielgerichtete Anwendung des GG“ (RLP PW, S. 20)
- Handlungskompetenz: *Eigene Meinungen, Überzeugungen und Interessen angemessen vertreten; sich persönliche politische Voreinstellungen bewusst zu machen, eigene Werthaltungen und Wertmaßstäbe in rechtlicher und ethisch-moralischer Sicht zu reflektieren und gegebenenfalls unter Berücksichtigung anderer Positionen und Perspektiven zu korrigieren* (vgl. RLP PW, S. 10)

Kernkonzepte

- Grundrechte, politische Freiheit (vgl. RLP PW, S. 11)

Dauer: 45 Minuten (mit Schreibaufgabe etwas mehr)

Materialien: Flipchart- oder DIN-A1-Papier, Stifte

Vorgehensweise

Am Anfang der Übung liest die Lehrkraft die Beschreibung einer Situation vor, in der es um missionierende Beeinflussung geht, oder macht den Schüler*innen den Text zugänglich.

Arbeitstext

Stefan möchte andere Schülerinnen und Schüler vom Salafismus überzeugen. Er will ihnen YouTube-Videos zeigen, damit sie sich dafür begeistern. Er zeigt Ahmed einige Videos und begleitet das mit Sätzen wie: „Guck mal, die sagen die Wahrheit über den Islam!“, „Uns ist das Paradies versprochen, wenn wir diesen Regeln folgen!“ oder „Alle anderen, die nicht an den Islam glauben, kommen in die Hölle!“. Stefan redet auf Ahmed immer wieder ein und lädt ihn in die Moschee ein, in die er regelmäßig zum Beten geht. Am Anfang ist Ahmed eher skeptisch und zurückhaltend, aber mit der Zeit interessiert er sich immer mehr Stefans Ideen und nimmt auch die Einladung an.

Aufgaben

1. Diskutiert, was Stefans Handlungsmotivation sein könnte. (z. B. aus dem Glauben, Teil der Identitätsfindung, vor gesellschaftlichem Hintergrund)
2. Erörtert, warum ein Mitschüler neugierig geworden ist und Stefans Einladung folgt.
3. Schreibaufgabe: Wie könnte die Geschichte weitergehen?
4. Beschreibt, wie ihr euch verhalten würdet, wenn ihr so eine Situation beobachtet.
5. Erörtert, wie sich die Mitschüler*innen in so einem Fall verhalten sollten. Wie kann man verhindern, dass innerhalb der Klasse missioniert wird? (ggf. Ergänzung der Klassenregeln)
6. Diskutiert, was ihr von Lehrkräften und Schulleitung erwartet. (Überleitung zu Übung B)

Übung B: Verhaltenskodex Radikalisierung

Infos für den Einsatz in der Schule

- AFB II/III
- Anknüpfend an / erweiternd zu Übung A! Mit geringfügigen Änderungen: Erweiterungsmöglichkeit über die Lerngruppe hinaus, z. B. als Anregung für ein Schülervertretungsgremium. Ggf. aufbauend auf Übungen aus den Bausteinen 1 und 3.
- Potenziell konkreter Lebensweltbezug

Angestrebtes Produkt: Erstellen eines gemeinsamen Verhaltenskodexes für den Fall von Missionierungsversuchen und Entwicklung einer gemeinsamen Strategie dagegen

Intention der Übung: Die Schüler*innen entwickeln selbst Strategien der Prävention und des Handelns. Dadurch sollen sie verstehen, dass das Engagement für demokratische Rechte und Werte nicht nur an die Verantwortung der Gruppe, sondern auch an die Verantwortung der Einzelnen gebunden ist. Zudem stärkt die Übung den Gruppenzusammenhalt. Die Schüler*innen erarbeiten gemeinsam einen Kodex, der im Falle eines Missionierungsversuches einen Rahmen für konkrete Verhaltensschritte geben soll. Im Zuge der Auseinandersetzung werden sie auch sensibel und aufmerksam in Bezug auf Ausgrenzungs- oder Einschüchterungsversuche.

Tipps/Erfahrungen: Während der Übung soll klar werden, dass ein Ausgrenzen der radikalisierten Schüler*innen nach einem Missionierungsversuch nicht hilfreich sein kann, sondern sogar verschlimmernd wirken könnte. Es ist wichtig zu verdeutlichen, dass der Verhaltenskodex zwar klare Grenzen und Handlungsoptionen aufzeigt, aber nicht ausgrenzend wirken soll, sondern (über die Frage nach der Motivation und auch das Angebot zum Austausch) auch inklusiv und einladend. Denn: Ausgrenzungserfahrungen spielen bei der Zuwendung radikalisierter Schüler*innen zu islamistischer Ideologie eine große Rolle und sollten nicht bestärkt werden.

Sekundarstufe I

Einstieg in / Praktische Anwendung zu

- **Klasse 9/10** 3.5 Demokratie in Deutschland, insbesondere: *Gefährdungen der Demokratie durch Intoleranz* (vgl. RLP PB, S. 28)
- **Ethik** 3.4 Was ist der Mensch? Mensch und Gemeinschaft, Inhalt: *Toleranz und Konflikte in individueller und gesellschaftlicher Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 26f.)

Kompetenzbezüge

- Mündig handeln: *Konflikte austragen*, sowie *Politisch entscheiden*, *Konflikte austragen* und *Eigene Interessen vertreten* (jeweils Niveaustufe E) (vgl. RLP PB, S. 17)
- Analysieren: *Politische Probleme identifizieren* (jeweils Niveaustufe E) (vgl. RLP PB, S. 18)
- Urteilen: *Thesen für politische Problemlösungen entwickeln* (Niveaustufen E-H)
- Perspektiven einnehmen: hier: *Die Perspektiven anderer Personen nachvollziehen* (Niveaustufe E), sowie *Sich Auswirkungen eignen Handelns auf andere vergegenwärtigen* (Niveaustufen E/F) (vgl. RLP Ethik, S. 13)
- Wahrnehmen und Deuten (vgl. RLP Ethik, S. 4f.), hier: *Vereinbarungen kennen, anwenden und problematisieren* (Niveaustufen E/F) (vgl. ebd., S. 11)

Basiskonzepte (vgl. RLP PB, S. 7)

- Gemeinwohl/Grundorientierungen (Kontroverse Bewertungsmaßstäbe anhand von Werten und Ideologien), hier: *Recht, Freiheit, Frieden, Sicherheit*
- (evtl. auf die Schule als Ganzes bezogen, s.o.!) *Ordnung/Systeme/Strukturen* (gesellschaftlicher, politischer, rechtlicher, Handlungsrahmen)

Sekundarstufe II

Niedrigschwelliger Einstieg in

- **PW Q1, T2** Gegner der Demokratie (Pflichtbereich). Inhalt: *Religiöser Fundamentalismus* am Beispiel *Islamismus* (vgl. RLP PW, S. 16)

bei Weiterführung über den Rahmen der Lerngruppe hinaus:

- **PW Q1, T3** Schule als Lebensraum (Wahlbereich), hier: *Schule als Lebensort, Schulprogramm, Schulprofil, Schulkultur, aktuelle Probleme der Berliner Schule* (vgl. RLP PW, S. 17)

[Anknüpfungsmöglichkeit: Grundgesetzliches Verständnis von Religionsfreiheit, dann auch:]

- **PW Q2, T1** Verfassungsrechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland (Pflichtbereich) (RLP PW, S. 20)

Kompetenzbezüge

Gemeinschaftliche Entwicklung eines institutionalisierten und menschnahen Vorgehens bei missionierenden Beeinflussungsversuchen:

- Analyse- und Urteilskompetenz: Probleme und Konflikte aus der Gesellschaft unter ausgewählten Kriterien, z. B. *Grundwerte wie (Religions-)Freiheit, Rechtsstaatlichkeit oder Toleranz gegenüber anderen kulturellen Gruppen analysieren und beurteilen* (vgl. RLP PW, S. 10). „Verständigung über tragfähige Werte/Wertmaßstäbe der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für erste Werturteile in lehrergeleiteten Urteilsgesprächen, in denen die Standortgebundenheit der Akteure und die Konsens- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler reflektiert werden.“ (RLP PW, S. 16)
- Handlungskompetenz: *Eigene Meinungen, Überzeugungen und Interessen angemessen vertreten; sich persönliche politische Voreinstellungen bewusst zu machen, eigene Werthaltungen und Wertmaßstäbe in rechtlicher und ethisch-moralischer Sicht zu reflektieren und gegebenenfalls unter Berücksichtigung anderer Positionen und Perspektiven zu korrigieren* (vgl. RLP PW, S. 10)

Kernkonzepte:

- Politische Freiheit (vgl. RLP PW, S. 11)

Dauer: 45-90 Minuten (je nach Lernstärke der Schüler*innen und Tiefe der Auseinandersetzung)

Materialien: zwei Flipchart-Papiere, Stifte

Vorgehensweise

Diese Übung ist eine Folgeübung auf das Szenario in Übung A in Bezug auf den radikalisierten Schüler, der versucht, einen Mitschüler missionierend zu beeinflussen.

Die Lehrkraft teilt die Klasse in zwei Gruppen auf. Beide Gruppen beantworten Fragen und sammeln ihre Antworten auf je einem Flipchart-Papier. (Eine Zuteilung der Schüler*innen zu den jeweiligen Gruppen/Aufgaben kann zur Binnendifferenzierung dienen: Gruppe 1 – AFB II, Gruppe 2 – AFB III.)

Aufgaben

- ▶ **Gruppe 1:** Welche Strukturen und Personen gibt es an meiner Schule (Vertrauenslehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Mediator*innen, Krisenteam, Schulleitung, andere Lehrer*innen oder Aushänge, Notfallordner etc.), an die ich mich bei einem missionierenden Beeinflussungsversuch wenden kann? Welche Unterstützung bieten die jeweiligen Gruppen von Ansprechpartner*innen an? Welche Erwartungen habe ich an sie?
- ▶ **Gruppe 2:** Wie handeln wir, wenn jemand versucht hat, in der Klasse zu missionieren? Was können wir (in der Klasse) tun, damit so etwas nicht wieder passiert?
(In dieser Aufgabe arbeiten die Schüler*innen heraus, dass es mehrere Strategien geben kann: z. B. das Gespräch mit dem*der radikalisierten Schüler*in suchen, den*die Klassenlehrer*in benachrichtigen oder auch die Klassensprecher*innen kontaktieren usw. Insgesamt ist es bei der Übung wichtig, dass eine gemeinsame Haltung und präventive Ideen gegen Missionierung festgehalten werden.)

Nach der Gruppenarbeitsphase werden die Flipcharts mit den Antworten beider Gruppen an die Wand gehängt und der jeweils anderen Gruppe vorgestellt. Sie werden gemeinsam mit der Lehrkraft im Plenum besprochen. Dabei können natürlich zu den Antworten und Gedanken jeder Gruppe Ergänzungen hinzugefügt werden.

In der weiteren Besprechung von Handlungsoptionen sollte ein Fokus darauf liegen, wie eine gute Lernatmosphäre und ein gutes Schulklima dafür sorgen können, dass sich alle wohl fühlen und auch Bedenken oder Kritik geäußert werden können. Dazu können die Klassensprecher*innen bei Bedarf zukünftig als direkte Vermittler*innen zwischen der betroffenen Person und den Lehrer*innen agieren. Hierbei muss in den Vordergrund gestellt werden, dass sich die Klasse mit der von dem Missionierungsversuch betroffenen Person solidarisch zeigt und ihr nicht das Gefühl gibt, dass ihr Anliegen unbedeutend sei. Die Lehrkraft kann die Ideen der Schüler*innen mit Vorschlägen unterstützen, z. B. das Installieren eines Debattierklubs oder ein (Re)aktivieren des Klassenrats in der Klasse/Lerngruppe, um eine lösungsorientierte Streitkultur zu fördern und dadurch auch ein demokratisches Miteinander zu stärken.

Zuletzt sollte darüber nachgedacht werden, wie die Klasse die Ergebnisse in die Schule tragen und wirksam machen kann. Die Ergebnisse könnten bspw. in der nächsten SV-Sitzung allen Klassensprecher*innen vorgestellt werden, um in der Zukunft ein für die ganze Schule verbindliches System der Prävention zu erarbeiten.

Übung C: Aktionsplan gegen Antisemitismus in der Schule

Infos für den Einsatz in der Schule

- AFB I/III
- Anknüpfend an / erweiternd zu Übung A und B und aufbauend auf Bausteinen 1 und 3 (s. Vorbereitung). Erweiterungsmöglichkeit über die Lerngruppe und evtl. über die Schule hinaus, z. B. als Anregung für ein Schülervertretungsgremium oder für einen öffentlichkeitswirksamen Projekttag.
- Potenziell konkreter Lebensweltbezug

Angestrebtes Produkt: Erstellen eines langfristigen Aktionsplans gegen Antisemitismus und missionierenden Salafismus an der Schule sowie Entwicklung eines Leitbilds für demokratisches Handeln, das z. B. im Schulparlament oder in den schulischen Gremien (der Gesamtschülervertretung, der GEV, der GK und der Schulkonferenz) eingereicht werden soll.

Intention der Übung: Die Schüler*innen übertragen das Thema Salafismus und Antisemitismus, das sie mithilfe der Übungen aus den anderen Bausteinen umfassend behandelt haben, in einen kreativen und evtl. öffentlichkeitswirksamen Output. Dies ermöglicht ihnen, einerseits innerhalb der Schule, andererseits aber auch über diese hinaus auf das Thema aufmerksam zu machen und ein klares Zeichen gegen Antisemitismus und für Demokratie und Pluralismus zu setzen. Sie bekommen zusätzlich die Möglichkeit, auch außerhalb des Wirkungskreises der Schule auf ihr Projekt und ihr Anliegen aufmerksam zu machen.

Tipps: Zu Beginn ist es wichtig, den Anlass und das Ziel deutlich zu benennen. Erst danach sollten der weitere Ablauf, (und bei der Verwendung der Methode World-Café) die Etikette, die Rolle der Gastgeber*innen an den Tischen und die weitere Verwendung der Ergebnisse durch die Lehrkraft erläutert werden. Als regionale Kooperationspartner*innen eignen sich z. B. die Stadt, die Schulverwaltung, Jugendorganisationen, die Lokalzeitung, Gotteshäuser, Kultur- und Bürgerhäuser, politische Organisationen etc.

Sekundarstufe I

Praktische Anwendung zu

- **Klasse 9/10** 3.5 Demokratie in Deutschland, insbesondere: *Gefährdungen der Demokratie durch Intoleranz* (vgl. RLP PB, S. 28)

Kompetenzbezüge

- Mündig handeln: *Politisch entscheiden* (jeweils Niveaustufe E) (vgl. RLP PB, S. 17)
- Urteilen: *Thesen für politische Problemlösungen entwickeln* (Niveaustufen E-H).
- Methoden anwenden: *Methoden der (öffentlichen) Präsentation anwenden und Arbeitsprozesse partizipativ gestalten* (jeweils Niveaustufen E-H möglich) (vgl. RLP PB, S. 20)

Basiskonzepte (vgl. RLP PB, S. 7)

- Entscheidung/Akteure (Entscheidungs- und Machtbildungsprozesse der Akteure), hier: *Öffentlichkeit, Macht*

Sekundarstufe II

Praktische Anwendung zu

- **PW Q1, T2** Gegner der Demokratie (Pflichtbereich). Inhalt: *Religiöser Fundamentalismus* am Beispiel *Islamismus* (vgl. RLP PW, S. 16)
- **PW Q1, T3** Schule als Lebensraum (Wahlbereich), hier: *Schule als Lebensort, Schulprogramm, Schulprofil, Schulkultur, aktuelle Probleme der Berliner Schule* (vgl. RLP PW, S. 17)

[Anknüpfungsmöglichkeit: Grundgesetzliches Verständnis von Religionsfreiheit, dann auch:]

- **PW Q2, T1** Verfassungsrechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland (Pflichtbereich) (RLP PW, S. 20)

Kompetenzbezüge

Gemeinschaftliche Entwicklung eines institutionalisierten und menschnahen Vorgehens gegen Antisemitismus und bei islamistischen Beeinflussungsversuchen:

- Handlungskompetenz: *Eigene Meinungen, Überzeugungen und Interessen angemessen vertreten; sich persönliche politische Voreinstellungen bewusst zu machen, eigene Werthaltungen und Wertmaßstäbe in rechtlicher und ethisch-moralischer Sicht zu reflektieren und gegebenenfalls unter Berücksichtigung anderer Positionen und Perspektiven zu korrigieren* (vgl. RLP PW, S. 10) und *be-gründet gesellschaftliche und politische Problemlagen, politische Forderungen, Handlungschancen und -alternativen zu beurteilen, Folgen und Nebenfolgen abzuschätzen, sowie selbstständig und verantwortlich zu entscheiden und zu handeln, bürgerschaftliche Aktivitäten und Ausübung demokratischer Lebensführung* (vgl. EPA, S. 5)

Kernkonzepte:

- Politische Freiheit (vgl. RLP PW, S. 11)

Raumgestaltung und Materialien: vier runde Tische bzw. zu Gruppentischen zusammengestellte Doppeltische, „Papiertischdecken“ (Flipchart-Papier, Packpapier o. Ä.), Stifte, Moderationskarten

Vorbereitung

Zunächst sollte Vorwissen in Bezug auf Salafismus und Antisemitismus aktiviert werden:

- ▶ Charakterisiert, woran Salafismus und Antisemitismus zu erkennen sind.

Gibt es bei den Schüler*innen dafür noch keine ausreichende Wissensbasis, kann diese mit Übungseinheiten aus den Bausteinen 1 und 3 gelegt werden.

Vorgehensweise

Genutzt wird hier die Methode „World-Café“. Deren Ziel ist, dass die Teilnehmer*innen in einem kooperativen Format verschiedene Sichtweisen zu einem Thema/Problem zusammenbringen und diskutieren und Lösungsstrategien entwickeln.

Die Klasse wird in vier Gruppen eingeteilt. Die „Tischinseln“ werden im Raum verteilt und mit „Papiertischdecken“ belegt. Auf dem Tisch befinden sich Stifte und Marker sowie eine Moderationskarte, auf der die Frage für den jeweiligen Tisch steht. Die Aufgaben für Tisch 1 und 2 gibt es an je 2 Tischen.

- ▶ **Tisch 1:** Stellt dar, an welchen Orten man mit Salafismus und Antisemitismus konfrontiert ist.
- ▶ **Tisch 2:** Ermittelt, mit welchen regionalen Partner*innen man kooperieren könnte, um das Thema in den Stadtteil zu tragen. Diskutiert, welche Formate mit welchen Partner*innen stattfinden könnten und wo. (Podiumsdiskussion mit Fachleuten, Ausstellung, Theaterprojekt, interreligiöse Begegnungen)

Die Lehrkraft gibt eine Einführung in Ziel und Methode. Danach bestimmt sie für jeden Tisch jeweils eine gastgebende Person. (Eine Zuteilung der anderen Schüler*innen zu den jeweiligen Tischen/Aufgaben kann mit einer Binnendifferenzierung verbunden werden: Tisch 1 – AFB I, Tisch 2 – AFB I/III.)

An jedem Tisch beantwortet die jeweilige Gruppe in 25 Minuten jeweils die Frage(n) für diesen Tisch und sammelt mit Stiften und Markern ihre Ideen dazu auf der Tischdecke. Nach 25 Minuten wechseln die Gruppen zum Tisch mit der anderen Frage.

Die Gastgeber*innen haben die Aufgabe, die Arbeitsanweisung vorzulesen, für die Einhaltung des thematischen Rahmens zu sorgen, die Kommunikationsregeln und die Zeit zu überwachen. Sie beteiligen sich selbst nicht mit eigenen Positionen, sondern beschränken sich auf die Moderation. Beim Wechsel der Gruppen bleiben sie an ihren Tischen, begrüßen die Neuankömmlinge und geben ihnen einen kurzen Überblick über das Gespräch und die Ergebnisse der vorherigen Gruppe.

Plenum: Nachdem alle Gruppen alle Stationen durchlaufen haben und die Tischdecken voller neuer Ideen sind, erfolgt eine Diskussion der ganzen Klasse über die im World-Café erarbeiteten Inhalte. Dabei werden auch die Ergebnisse der jeweiligen Tische 1 und Tische 2 zusammengeführt.

Alternatives Vorgehen

Alternativ zum World-Café könnten die Fragen von Tisch 1 auch in einem anderen Format gemeinsam in der Klasse beantwortet werden.

Für die Fragen von Tisch 2 könnten Schüler*innen die Antworten dann in Kleingruppen vor Ort durch Recherche bei ausgewählten potentiellen Partner*innen mittels eines vorbereiteten Recherchebogens in Erfahrung bringen (Arbeit an außerschulischen Lernorten) und die Ergebnisse anschließend in der Klasse präsentieren.

Überleitung in die Vorbereitung eines Aktionstags und die Gremienarbeit

Die gestalteten Tischdecken (bzw. die Präsentationen aus dem alternativen Vorgehen) sollten für die Abschlussdokumentation so verwendet werden, dass die Ergebnisse z. B. als Galerie an der Wand der Klasse immer sichtbar sind.

Sobald es eine konkrete Idee für den Aktionstag gibt und ein Leitbild erstellt wurde, teilt die Lehrkraft dafür Aufgabenbereiche ein. Eine*r der Schüler*innen sollte als Koordinator*in den Aktionstag organisieren und direkte Ansprechpartner*in der Lehrkraft sein. Die koordinierende Person ist auch dafür zuständig, dass das Leitbild in das Schulparlament und die Schulgremien (Gesamtschülervertretung, GEV, GK und Schulkonferenz) getragen wird. Zudem sollte es eine weitere Person aus dem Schulpersonal geben, die die Vorbereitung des Aktionstags und dessen Durchführung verbindlich begleitet.

Weitere Idee: So können zudem am Ende der Übung verschiedene Gruppen und Komitees gebildet werden, die sich am Aktionstag beteiligen wollen. Wichtig ist hier, dass von der Lehrkraft das notwendige Wissen und organisatorische Vorgehen eingebracht werden müssen, wenn die Schüler*innen diese nicht einbringen. Dazu gehört zum Beispiel die Planung einer Veranstaltung zu Antisemitismus mit Expert*innen.